

Der schlimmste unter diesen dünkelfhaften Wichten war der Herr Archidiaconus von Sevilla, Namens Don Juan de Fonseca. Nicht viel besser als dieser waren der Secretair Juan de Soria, der bei dem neuerschaffenen westindischen Gubernium als Oberzahlmeister, und Francisco de Pinela, welcher als Schatzmeister angestellt wurde. Der Herr Archidiaconus, der als der erste neben Columbus stand, verstand nun zwar vom Schiffeausrüsten, von Pulver, Kanonen, Proviant und allen ähnlichen Dingen recht viel, und viel mehr als vom heiligen Evangelium, hätte also unserem Columbus recht nützlich sein können; aber er war ein rangsüchtiger Mensch. Bei allem, was Columbus veranstaltete, betrieb und that, trat der Schelm hindernd ein, um zu zeigen, daß ohne seine Bewilligung und Beistimmung nichts geschehen könne und er also nicht minder groß und mächtig sei als dieser Columbus. Bald verweigerte er seine Unterschrift, bald legte er Verbote ein, kurz, allenthalben verursachte er Schwierigkeiten.

Das kränkte den edlen Columbus so sehr, daß er mehr als einmal die bitterste Beschwerde beim König führte. Da nun dem König viel an dem raschen Fortgange der Entdeckung lag, so nahm er nicht Anstand, seinem sonst sehr geliebten Diener Fonseca die Mores tüchtig zu lehren und ihm Einverständnis in allen Dingen mit dem Vicekönig von Indien anzubefehlen. Aber dergleichen Befehle hatten wenig Wirkung, da der König die Ursache des Mißverhältnisses nicht beseitigte. Der Archidiaconus hatte nämlich ebenso die Verantwortlichkeit gegen den König wie Columbus. Das aber stellte ja beide einander gleich